Beispielhafte Zusammenarbeit im Verbund

Autor(en): **Münger, Hans Jürg**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **40 (1993)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-368312

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zivilschutz, Feuerwehr, Armee und Samariter gemeinsam im Einsatz

Beispielhafte Zusammenarbeit im Verbund

JM. Rund achtzig Aktive der Not- und Katastrophenhilfe demonstrierten am 17. März in Därstetten im Simmental eindrücklich, wie die in den neuen Leitbildern 95 der Hilfsorganisationen verankerte Zusammenarbeit im Verbund auf effiziente Art und Weise funktionieren kann.

Im Juli 1990, einem schönen Sonntagabend, braut sich im Gebiet der Höhenzüge Nünenenfluh/Gantrisch ein verheerendes Unwetter zusammen. Ein Teil der riesigen gewittrigen Wassermassen wälzt sich Richtung Därstetten und Weissenburg. Die Fluten reissen ganze Bäume mit sich. Eingangs des Dorfes Därstetten kommt es durch das Geschiebe zu einem fatalen Stau: Häuser werden unterspült, ein Auto vom angeschwollenen Bach mitgerissen und ein Kran geknickt. Zieht man den riesigen Sachschaden nicht in Betracht, kommen die Anwohner mit einigen kleineren Verletzungen noch glimpflich davon.

Demonstration Massstab 1:1

Die Spuren dieses Unwetters waren Mitte März dieses Jahres noch sichtbar, der Schadenplatz nur provisorisch geräumt, weil man sich über Finanzierung und Beseitigung der Unwetterschäden lange Zeit nicht einig war.
Eine ausgezeichnete Gelegenheit deshalb, am tatsächlichen Ort des Geschehens vor bald drei Jahren – in der Nähe des Gasthofs «Alte Post» in Därstetten – die künftige Zusammenarbeit im Verbund der Rettungsorganisationen im Katastrophen- und Notfall wirklichkeitsgetreu einer grossen Zahl Vertreter nationaler, kantonaler und kommunaler Ämter sowie weiteren Interessenten vorzuführen.
Die Fotos vermögen mehr auszudrücken als Worte: Unter den kritischen, von Minute zu Minute respektvolleren Blicken der vielen Zaungäste wurden Eingeschlossene aus einem Auto im Flussbett befreit, Personen von der Feuerwehr aus dem zweiten Stock eines Holzhauses geborgen, mit Baggern Steine aus dem Fluss gehoben, mit Schneidbrennern die Stahlträger eines umgestürzten Krans entzweigeschnitten, angeschwemmtes Holz aus dem Bach gezogen, Verletzte behandelt und abtrans-

Wirklichkeitsgetreue Schadenlage in Därstetten.

Wichtiger Verbundpartner ist auch die Feuerwehr.

FOTOS: H. J. MÜNGER

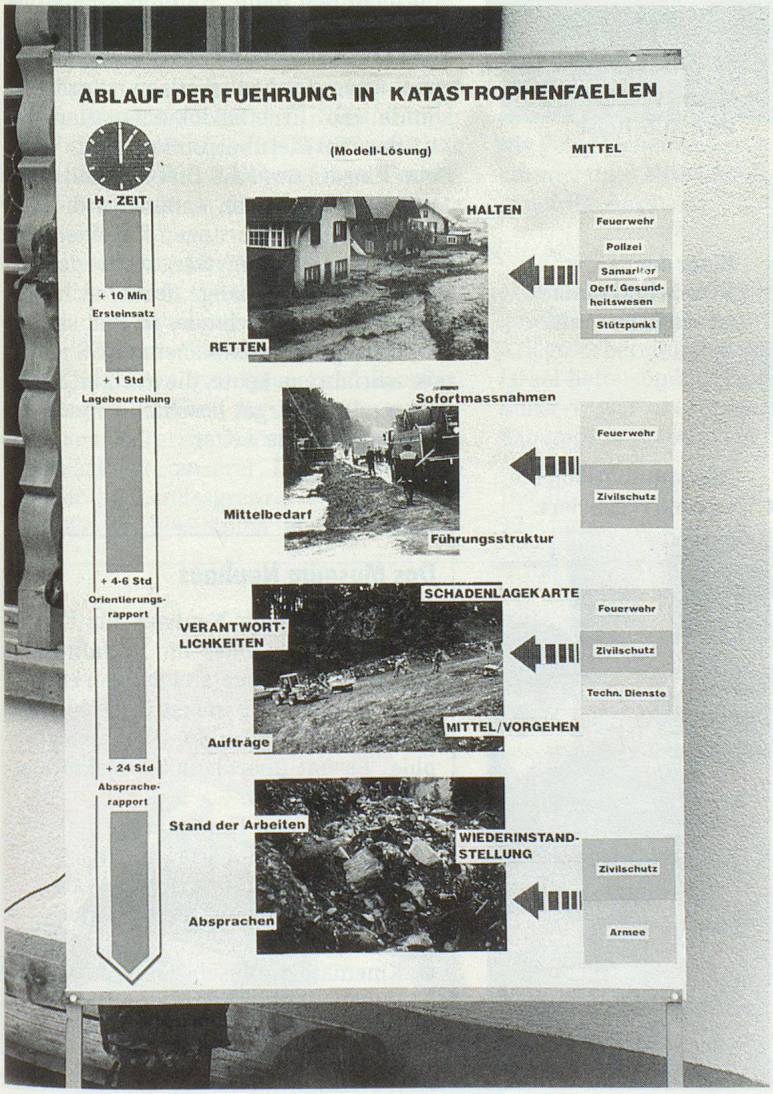
Kreisinstruktor Peter Rösti schildert den Ablauf.

portiert usw. Die Demonstrationen der verschiedenen Verbundpartner wurden fachmännisch kommentiert von Zivilschutz-Instruktor Peter Rösti und Feuerwehrinspektor Theo Gyger.

Verdienter Dank

Für die anwesenden Behördevertreter dankte Franz Reist, Vorsteher des Amtes für Zivilschutz des Kantons Bern, allen Beteiligten herzlich für ihr engagiertes Mitmachen und ihr erfolgreiches «Ziehen am gleichen Strick». Mitgewirkt hatten ausser dem Zivilschutz Därstetten unter Leitung ihres Ortschefs Franz Peter Ruchti die Feuerwehr Därstetten, die Stützpunktfeuerwehr Spiez, der Samariterverein Därstetten, das Bezirksspital Erlenbach, eine ihren WK-leistende Luftschutzkompanie sowie die Kantonspolizei Bern.

Auf die Vorbereitungen zur «Verbundübung Därstetten» geht der Bericht von Peter Rösti auf den Seiten 62/63 in dieser Nummer des «Zivilschutzes» ein.



Ablauf der Führung in Katastrophenfällen.

Museumszüglete mit dem Kulturgüterschutz

Vom Fingerhut zum Kanapee

Während dreier Tage zügelte die Zivilschutzorganisation (ZSO) Biel, unter anderem verantwortlich für die örtlichen Kulturgüter, mit 25 Mann (850 Mannstunden) ein ganzes Museum. Das Museum Neuhaus musste für die bevorstehende Renovation komplett geräumt werden. Eine einmalige Premiere für den Bieler Kulturgüterschutz (KGS).

RUTH RAMSEIER

Wohin geht die Reise? Die Ausstellungspuppen, in ihren prächtigen Kleidern, warten geduldig und sorgfältig verpackt in Spezialkisten der Dinge, die da kommen. Die Reise geht nicht etwa nach Amerika oder in andere ferne Länder. Nein, die Puppen und 10000 weitere kostbare und fragile Museumsobjekte im Wert von gegen 3 Millionen Franken werden innert dreier Tage vom Kulturgüterschutz (KGS) gezügelt. Das Museum Neuhaus an der Seevorstadt 52–56 in Biel wird dank der Zustimmung des Bieler Stimmvolkes saniert und erweitert, was der Zivilschutzorganisation (ZSO) Biel beziehungsweise dem KGS die Gelegenheit gab, im Verhältnis 1:1 zu üben, Theorie in Praxis umzusetzen. «Glücklicherweise handelt es sich nicht um eine Katastrophe oder um einen Unfall, sondern «nur» um eine «Züglete», betonte Museumsdirektorin Ingrid Ehrensperger.

Minutiöse Vorbereitung

«Die Evakuierung der Museumsobjekte war nicht ohne minutiöse Vorbereitungsphasen möglich», orientierte Dienstchef (DC) KGS Ernst Buser, So wurden bereits im Oktober Dienstpläne erstellt, Behälter und Verpackungsmaterial bereitgestellt, Spezialkisten angefertigt sowie die Transportmöglichkeiten geprüft. Erst dann konnten die Haushaltgegenstände, Kleider, Tücher, Illustrationen, Ölbilder, Musikinstrumente, Pendulen, Filmkameras, Projektoren und Möbelstücke auf die Reise gehen. «Das kleinste Stück war ein Fingerhut, das grösste ein Kanapee», informierte DC KGS Hans Gruber. Natürlich war auch